

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Johann Hueber.

Der Markt Waizenkirchen, der bereits seit Jahren ein Wilhelm Rienzl-Denkmal besitzt, wird binnen kurzem auch für den hervorragenden Maler Johann Hueber eine Gedenktafel bekommen, da sich dessen Wiegenfest zum 100. Male jährte. So verschieden beide Männer an Alter und in ihrem Betätigungsfelde sind, beide sind sie Künstler von Gottes Gnaden, von echt deutscher Innigkeit und Tiefe, von oberösterreichischer Bodenständigkeit, auf die ihre Heimat mit Recht stolz sein kann.

Als Sohn eines ehrsamem Spenglermeisters wurde Hueber am 10. Dezember 1813 im Markte Nr. 7 (der heutigen Post) geboren. Der talentierte Junge bezog Ende der 30er Jahre des vergangenen Säkulums die Münchener Kunstakademie, wo er sich ganz der Landschaftsmalerei widmete; er verkehrte dort viel im Kreise des gefeierten Moritz von Schwind, gleichfalls einem Österreicher, der ihn sehr schätzte. Zu dem Maler Stern, einem jüngeren Landsmanne und Schüler Schwinds, der durch Huebers Rathschläge in seiner Kunst erst ganz fix geworden war, äußerte der große Meister: „Ah ja, der Hueber, der kann etwas; es ist nur schade, daß er sich nicht mehr zur Geltung bringen zu wollen scheint; er hätte das Zeug dazu“. Schon damals zeigte sich also seine übergroße Bescheidenheit, an der er Zeit seines Lebens litt.

Nach Absolvierung der Akademie führte er ein unstetes Wanderleben, größtenteils als Lehrer in aristokratischen Häusern sein Brot suchend. Durch zwei Jahre hindurch unterrichtete er auch im Schlosse

OÖLB LINZ



+XO25321906